



«Deltaflieger»: Eines der neusten Werke von Virginia Buhofer.

(ahz.)

Geburtstagsausstellung Virginia Buhofer in der Galerie 6

Schwingende Formen im Feld

Werke aus den letzten zwei Jahren

ahz. Soweit wir uns zurückerinnern können, haben die mit klaren Formen und satten Farben gefügten Kompositionen von Virginia Buhofer-Gonzales Akzente in Aargauer Ausstellungen jeglicher Art gesetzt. Immer waren die peitschenden Rot in Kontrast mit der Macht des Schwarz, die aus dunklen Tönen leuchtenden Gelb, die Wasser und Himmel verschmelzenden Blau wiedererkennbar als «Markenzeichen» einer kraftvollen, unermüdlichen und immerwährend nach neuen Bildarchitekturen suchenden Malerin. Am vergangenen 26. März ist die auch im Rahmen der GSMBA aktive Aargauer Künstlerin 50 Jahre alt geworden und sie hat diesen Jubeltag mit ihren Bildern – in der aus ihr selbst geschöpften Welt – gefeiert; in der Galerie 6 fand die Vernissage

ihrer jüngsten Ausstellung mit Werken der letzten zwei Jahre statt. Das Flöten-Quartett «Guami», Auenstein, brachte der zur Schweizerin gewordenen Spanierin musikalische Grüsse mit zwei Tonfolgen des Italieners Gioseffo Guami (16. Jh.), Jacqueline Bäschlin gratulierte der Malerin mit einfühlsamen Worten zu ihren Werken, in denen sie die innere Heiterkeit und Ruhe bewundert.

Prägung für unbegrenzte Zeit

Den Grundraster ihrer bildnerischen Sprache hat Virginia Buhofer in den sechziger Jahren gefunden, als sich das abstrakte Schaffen auf breitester Ebene durchsetzte. Für die auch heute noch eng mit Spanien verbundene Künstlerin war das Finden von Gestalt in Form und Farbe freilich nicht kurzlebige Modeströmung, sondern Prägung für unbegrenzte Zeit. Immer und immer wieder reizt es die in der Malerei eine eigene, unabhängige Welt erkennende Frau, aus verschiedenartigen Formen und prägnanten Farben Kompositionen zu schaffen, die in sich selbst ein spannungsvolles Ganzes darstellen, jedoch vom Charakter her immer wieder andere Empfindungsebenen ansprechen. Zuneigung und Abwendung. Aus-

einanderdriften und Umschliessen, Einklammern und Fliehen, Sammlungen und Vereinzelungen, feurige Kräfte, dunkle Mächte, ruhende Pole und sanfte Wellen zeigen den Spiegel einer unbewussten seelischen Welt. Das Gestaltungsfieber kann sich aber auch an täglichen Beobachtungen an kleinen und grossen Erlebnissen, an Naturphänomenen und Träumen entzünden.

Wandlungen der letzten Jahre

Ob der Blick nach aussen oder nach innen geht, ob Inneres nach äusserer Form oder Aeusseres nach Verinnerlichung trachtet, ist letztendlich sekundär, wenn die Komposition in sich selbst ruht und die Zeichen der Auseinandersetzung, des Suchens und Versuchens in die Ebene des gerade noch Spürbaren verdrängt ist. In dieser Ebene des Entstehungsprozesses sind freilich die entscheidenden, malerischen Wandlungen der letzten Jahre geschehen. Der Arbeitsvorgang ist derselbe geblieben, doch nach und nach bezieht uns die Künstlerin mit ein ins Werden und Formen, öffnet die deckenden Flächen, lässt lebendige Struktur, Strichnotizen und Wandlungen durchschimmern, und immer kleiner wird der Druck, Endgültiges zu formulieren, immer stärker der Wunsch, das Vibrierende, das Schwingende jeder

www.annelisezwech

Annelise Zwez in

Aargauer Tagblatt vom

1. April 1982

Virginia Buhofer:

Ausstellung zum 50sten

Geburtstag in der

Galerie 6 in Aarau.

Form in sich selbst und in bezug auf die umgehenden Ebenen miteinzubeziehen in die Malerei.

Eine freiere Sprache

Dass hier der Aufbruch der Avantgarde zu neuer, ungestümer Malerei indirekt und vielleicht auch unbewusst wirkt, steht ausser Zweifel, auch wenn es verfehlt wäre, Virginia Buhofer direkt in diesen Zusammenhang zu stellen. Ihre Entwicklungslinie ist eine persönliche und wenn sie in vielen Werken zu einer freieren, «frecheren», mutigeren Sprache gefunden hat, so widerspiegelt sich darin in erster Linie die Künstlerin selbst. Dass sie mit Schritten vorwärts nicht in völlig neue Ebenen, sondern «nur» in eine individuelle Synthese bestehender künstlerischer Sprachen einmündet, ist Schicksal und Erbe einer Zeit, die auch in malerischen Bereichen die Unendlichkeit der Möglichkeiten auszuschöpfen trachtet, in Stilvarianten vorbeirast statt sie zu vertiefen.

Für die Künstlerin selbst ist die Öffnung zu sichtbaren Impulsen, zu kraftvollen Pinsellinien, zu vibrierenden Diskussionen kleinster Strichnotizen, zu ausbrechenden Kraftfeldern eine neue Freiheit, die als positive Strömung überläuft von Bild zu Bild. Ueberall ist es freilich noch nicht gelungen, die offene und die geschlossene Ebene ineinander verschmelzen zu lassen, da und dort ist auch Absicherung im Vertrauten notwendig, die Konzentration aufs Kleinformat wichtig, um die keimende Kunst-Zukunft langsam voranzutreiben. Die Geburtstagsausstellung von Virginia Buhofer in der Galerie 6 in Aarau dauert bis zum 17. April und ist Mittwoch bis Samstag 15 bis 18, zusätzlich Donnerstag 19.30 bis 21.30, Sonntag 10 bis 12 Uhr geöffnet.